

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Predigttext:

„Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.

Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.“

Ihr Lieben,

ich weiß nicht, ob es das **eine** größte Glück auf Erden gibt. Vielleicht gibt es **viele** größere Glücke auf Erden, und vielleicht ist für den einen das größte Glück ganz anders als für den anderen. – Ein Sprichwort z. B. sagt: *„Das größte Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde.“* Nun, ich muss gestehen als völlig ungeübter und unbegabter Reiter scheint mir dieses Glück doch ein wenig fraglich.

Da halt es ich doch viel lieber mit Wilhelm Busch, auf den der Vers zurückgeht: **„Das Schönste aber hier auf Erden ist lieben und geliebt zu werden.“**

Ja, ich denke, da können wir alle, jeder auf seine Weise, ein Liedchen davon singen. Ob frisch und jung verliebt, oder schon alt und immer noch verliebt, in den Ehepartner oder in die Kinder, in Freunde oder Wegbegleiter – andere lieben und selbst geliebt zu werden, das erfüllt wohl jeden Menschen mit so viel Glück, dass man fragen könnte: Gibt es etwas Besseres und Größeres und Schöneres als lieben und geliebt zu werden? – Ich kenne keine größere Freude im Leben als Liebe zu empfangen und Liebe weiterzugeben. Davon kehrt dann sehr viel ins eigene Herz zurück.

Schon 1800 Jahre vor Wilhelm Busch hat der Apostel Johannes genau das zu Papier gebracht. Auch Johannes stellt beide Erfahrungen – lieben und geliebt zu werden - nebeneinander und bezeichnet sie mit seinen Worten als das Schönste und Wertvollste im Leben eines Menschen.

Nur mit einem kleinen, aber gewichtigen Unterschied: Johannes dreht die Reihenfolge um, erst geliebt zu werden, dann selbst zu lieben. Und das Geliebt-zu-werden macht Johannes nicht an anderen Menschen fest, die mich lieben, sondern die Erfahrung, geliebt zu sein und geliebt zu werden, das macht der Apostel Johannes zuallererst an Gott fest. Und das ist ein gravierender Unterschied zwischen Wilhelm Busch und dem Apostel Johannes.

„Gott ist – Gott ist und bleibt die Liebe.“

Und das ist gut so. Denn: Es könnte ja mal sein, dass es Momente im Leben gibt, wo man meint, von keinem einzigen Menschen mehr geliebt zu werden. Das wäre der absolute Härtefall, das größte Unglück auf Erden. Dann kommt man sich vor wie das Letzte, dann fühlt man sich vielleicht wie der letzte Dreck. Johannes sagt: Dann aber gibt es

immer noch Gott, und der lässt dich hören und glauben, dass er die Liebe ist und dass er liebt – auch den Menschen, der von keinem anderem Menschen mehr so etwas wie Liebe erfährt.

„Gott ist die Liebe!“ Das heißt: Die Liebe ist Gottes hervorstechende Eigenschaft. Die Liebe Gottes zu uns Menschen ist sein unveränderliches und unverkennbares Wesensmerkmal. – Wenn du mich fragst: Wer ist Gott? Wie ist Gott? Was ist Gott? Was tut Gott? Was will Gott? Dann ist auf alle diese Fragen diese Eine die richtige Antwort:

„Gott ist die Liebe!“ Und alles, was uns daran zweifeln lässt, oder alles, was uns unerklärlich ist und wir mit der Liebe Gottes zu uns Menschen nicht in Übereinstimmung bringen können, - das alles sind verständliche Gedanken und menschliche Meinungen, menschliche Reaktionen, die zwar an diesen Worten der heiligen Schrift kräftig rütteln können, die aber die Grundtatsache nicht zum Einsturz bringen können. Die Grundtatsache ist und bleibt: **„Gott ist die Liebe!“** Diese Grundwahrheit lässt sich nicht aus der Welt schaffen!!!

Und weil Gott bleibt und nicht verschwindet, und weil seine Liebe zu uns Menschen bleibt und unwiderruflich ist, deswegen wird es immer, immer und immer jemanden geben, von dem du sagen kannst: **„ER ist da, und er liebt. Ich werde von ihm geliebt. Das ist mein ganz großes Glück, meine unvergängliche Freude, dass ich sagen kann: Ich werde geliebt.“**

Übrigens, gewiss nicht deswegen, weil ich so überaus liebenswert wäre. Ganz gewiss nicht. Da könnt ihr alle fragen, die mich ein bisschen besser kennen. Und es ist mir auch noch kein Mensch begegnet, von dem nicht irgendein anderer sagen würde: Das ist so ein ungehobelter Klotz, so ein richtiger Stinkstiefel.

Aber egal wie man es bezeichnet, Stinkstiefel oder Sünder, - alle sollen sich anhören, dass sie von Gott geliebt werden, so sehr dass der Vater im Himmel seinen Sohn zum liebenden Heiland der Welt gemacht hat. So sehr, dass der Vater im Himmel auf seinen Sohn verzichtet hat, dass er ihn hat leiden und sterben lassen, damit diese Worte ewig gültig sind: **„Gott ist die Liebe, und wer in dieser Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“**

Wer in dieser Liebe bleibt!

Das heißt: Wer sich diese Liebe Gottes in seinem Leben gefallen lässt, wer sich die Liebe Gottes angedeihen lässt, wer sich diese Liebe Gottes antun lässt unter Handauflegung in der Beichte, wer sich diese Liebe Gottes einverleibt, wer sie sich in Fleisch und Blut übergehen lässt im heiligen Abendmahl, wer sich diese Liebe Gottes predigen lässt und daran glaubt und darauf vertraut und trotz mancher Zweifel und Ungereimtheiten daran festhält, - ihr Lieben, wer also die Liebe Gottes zur Grundlage seines Lebens erklärt und – so wie eben gesagt - wirklich davon lebt, der braucht sich weder zu fürchten noch irgendwelche Ängste zu haben am Tag des Gerichts.

Ja, so weit geht und denkt Johannes mit seinen Äußerungen, soweit blickt er schon voraus, auf das Ziel unseres Lebens und auf den Tag, an dem wir vor Gott stehen und Rechenschaft ablegen werden. –

Was ist das jetzt für ein großes Glück, diese Worte gehört zu haben und darauf zu vertraut und damit gelebt zu haben: **„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“** Mit anderen Worten: nichts kann uns von Gott trennen, wenn wir in seiner Liebe bleiben. Und das bringt dann mit sich: **„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, dass wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; ... Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die**

vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.“

Was das bedeutet? Das bedeutet das vielleicht größte Glück auf Erden: Sich als Mensch von Gott geliebt zu wissen und diese Liebe tatsächlich anzunehmen, in das eigene Leben hineinzuholen, das führt zu einem Leben ohne Furcht vor Gott, ohne Angst, einmal mangelbehaftet vor ihm stehen zu müssen. **„Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe Gottes treibt die Furcht aus den Menschen aus.“** Die Furcht rechnet mit Strafe, aber geliebte Menschen rechnen nicht mit Strafe, sondern mit Güte.

Und wer sich vielleicht dennoch ein wenig fürchtet oder mit Strafe rechnet, sagt Johannes, der hat die vollkommene Liebe Gottes noch immer nicht zur Grundlage seines Lebens gemacht. Der lebt, ohne Gottes Liebe für sich in Anspruch zu nehmen oder sich zusprechen zu lassen.

„Das Schönste aber hier auf Erden ist lieben und geliebt zu werden.“

Ja, zum Geliebt werden gehört auch das Lieben unsererseits. Andernfalls sollte man uns, die wir geliebt werden und nicht wieder lieben, dann sollte man uns als Schmarotzer bezeichnen. Denn von der einen Seite Gutes empfangen und zur anderen Seite hin Gutes verweigern, das ist eine ganz miese, vielleicht sogar die allermieseste Tour. –

Wir mögen unsere Grenzen haben, ich jedenfalls hab sie. Mag sein, wir lassen uns nicht alles gefallen; und alles und jeden lieben, das geht ja auch nicht. Aber sich grundsätzlich dem Willen Gottes zu entziehen, sich nicht ermahnen und anhalten zu lassen, den Nächsten zu lieben wie mich selbst, das geht nach hinten los und qualifiziert uns als Lügner. Und das ist schon sehr schlimm in den Augen Gottes.

„Lasst uns uns untereinander lieben, denn Gott hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, dass der auch seinen Bruder liebt.“

Deutlicher und unmissverständlicher geht's nun wirklich nicht! Geliebt zu werden und zu lieben, beides gehört nach unserer Heiligen Schrift zusammen, insbesondere für solche Menschen, die sich nach dem Einen nennen, der aus Liebe Mensch wurde, und der aus Liebe sein Leben opferte, damit die Botschaft von der Gottesliebe zu uns Menschen und die Botschaft von der Nächstenliebe untereinander unüberhörbar bleibt.

Unsere eigenen engen Grenzen sollten uns nicht davon abhalten, so gut wir können, um Liebe zu bitten und Liebe zu geben. Liebe in Anspruch nehmen und Liebe austeilen, das ist die Botschaft Gottes für seine Welt.

Nur in Anspruch nehmen und nicht austeilen, das macht uns zu Lügnern, die in den Augen Gottes kein Wohlgefallen finden. Und nur austeilen ohne Gottes Liebe in Anspruch zu nehmen, das lässt uns aus der Gottesliebe herausfallen. Denn es gilt: **„Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt und sie in Anspruch nimmt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“**

Für das höchste Glück auf Erden braucht es nach Gottes Worten unbedingt beides. Denn: **Das größte Glück auf Erden ist lieben und geliebt zu werden.** Amen.

